

Projektbeschreibung

Roman Krivanek (Wien)

Der Briefwechsel zwischen Anna Freud und Richard und Editha Sterba (1946-1982) als historische Quelle

Geplant ist ein Aufsatz über den Briefwechsel zwischen Anna Freud und Richard und Editha Sterba, der dem Verlauf der Dokumente folgt und deren wichtige Themen herausarbeitet, wobei die interessanten Briefpassagen in ausführlichen Zitaten wiedergegeben werden sollen. Vorangestellt wird eine biographische Skizze der beiden Sterbas.

Zur Forschungs- und Materiallage

Grundlage der Darstellung sollen jene 97 Schriftstücke aus der Korrespondenz zwischen Anna Freud und den Sterbas sein, die in der Library of Congress in Washington unter den Anna Freud Papers aufbewahrt werden. Es handelt sich um 30 Schreiben von AF, 39 Schreiben von Richard und 24 von Editha Sterba, sowie Kopien von je 2 Briefen von Ralph Johnson, Präsident der Wayne County Medical Society, sowie eine Kopie eines Schreibens der Teilnehmer der „study group“, die an der School of Social Work der Wayne University von beiden Sterbas geleitet wurde, an Maxwell Gitelson. Die Korrespondenz erstreckt sich über den Zeitraum vom 9. 3. 1946 bis 3. 11. 1982. Die Briefe sind überwiegend mit der Maschine geschrieben. In den Jahren zwischen 1946 und 1954 ist der Kontakt besonders intensiv (insgesamt 72 Stücke), danach nimmt die Häufigkeit der Briefe ab.

Ich habe das ganze Material von einem Besuch in der Library of Congress im November 2012 in Kopie. Meine Darstellung wird auf diesem Kopiensatz beruhen. Über einen Nachlassbestand mit etwaigen Gegenbriefen ist mir bisher nichts bekannt, ich werde mich aber noch nach einem solchen umsehen.

Herangezogen wird ferner der in der Sigmund Freud Gesellschaft in Wien aufbewahrte Nachlass von Richard Sterba, der aber vor allem Stücke aus der Zeit vor seiner Emigration 1938 enthält. Für die Biographie von Richard Sterba ist grundlegend seine publizierte Autobiographie *Erinnerungen eines Wiener Psychoanalytikers* (1985 [1982]); außerdem gibt es einen Nachruf (Izner 1990). Über Editha Sterba liegen bisher vor allem einige Handbuch- und Lexikonartikel vor.

Mein Projekt reiht sich in die beginnende Erschließung der Nachkriegskorrespondenzen von Anna Freud ein. So präsentierte Nina Bakmann am 1. März 2014 auf dem 27. Symposium zur Geschichte der Psychoanalyse eine Arbeit unter dem Titel: „Fragen und Sorgen. Der Briefwechsel von Grete Bibring mit Anna Freud (1949 - 1975)“. Eine weitere Parallelarbeit stellt die Auseinandersetzung von Nellie Thompson mit Ernst Kris (Thompson 2013) sowie mit der Gründungsgeschichte der Zeitschrift *Psychoanalytic Study of the Child* dar (siehe die Ankündigung eines diesbezüglichen Vortrags, zusammen mit Helene Keable, auf der Tagung „Psychoanalysis and History in the Postwar Period“ am 4.-5. April 2014 in New York). Auch in den Forschungen von Thomas Aichhorn über den Briefwechsel zwischen Anna Freud und August Aichhorn (2012) wurde dieser Materialkomplex bereits herangezogen. Einige weitere Beiträge zur Forschungsliteratur finden sich in der Bibliographie.

Themen

Die Korrespondenz zwischen Richard und Editha Sterba und Anna Freud gewährt Einblick in das persönliche und berufliche Schicksal dieses österreichischen Analytikerpaars, das nach dem „Anschluss“ im Jahre 1938 über die Schweiz in die USA emigrierte. Die Emigration in die USA war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Richard Sterba schreibt in seiner Autobiographie detailliert über seine Probleme, Einreisevisa in die USA für sich, seine Frau und seine Töchter zu erlangen. Schließlich ließen sich die Sterbas in Detroit nieder, wo sie gemeinsam mit Leo Bartemeier die Detroit Psychoanalytic Society gründeten.

Mehrfach bemühten sie sich im Jahr 1946, Anna Freud dazu zu bewegen, sich in den Vereinigten Staaten niederzulassen. Eine Einladung, die Anna Freud stets ablehnte, weil sie sich entschlossen hatte, in Großbritannien zu bleiben und für ihren Konflikt mit Melanie Klein eine Lösung zu finden. Ebenso war sie bestrebt, ihre Rolle im Rahmen der British Psychoanalytic Society zu klären.

Die darzustellende Korrespondenz illustriert auch, wie die SchreiberInnen auf Veränderungen in der Psychoanalyse reagierten. Dazu gehören etwa der wachsende Einfluss der Psychiatrie auf die Psychoanalyse oder die Schwierigkeiten, mit denen emigrierte Laienanalytiker wie Editha Sterba in den USA konfrontiert waren. E. Sterba musste sich einen neuen Tätigkeitsbereich erarbeiten.

Nicht zuletzt offenbaren die Briefe die tiefe Verehrung der Sterbas für Sigmund und Anna Freud. Ebenso sind sie Ausdruck ihrer unerschütterlichen Überzeugung, dass die

Psychoanalyse auf dem Fundament der Freud'schen Triebtheorie stehen müsse. Richard Sterba hebt dies in einem Brief an Anna Freud am 25. April 1947 hervor, in dem es heißt: „Wir arbeiten viel, sind befriedigt, die Gruppe wächst, die Arbeit ist weiterhin ‚true freudian‘ wir sind verschrieen dafür im ganzen Lande.“

Der Leser erhält aus dem Briefwechsel Informationen über die Lebensverhältnisse der aus Wien emigrierten und geflohenen Analytiker sowie über ihre Beziehungen untereinander. Die Sterbas bauten sich zunächst in den USA eine neue Existenz auf und gründeten in Detroit sowohl eine psychoanalytische Vereinigung als auch ein Institut. Dem Institut wurde im Zuge des Konflikts um die Laienanalyse die Akkreditierung entzogen. Richard Sterba schildert in einem Brief vom 20.1.1954 an Anna Freud detailliert und mit großer Empörung die Vorgänge, die am Ende zum Ausschluss Editha Sterbas von der aktiven Mitgliedschaft in der Detroit Psychoanalytic Society und zu deren Auflösung führten.

In einem Brief an Anna Freud vom 3. Februar 1959, der von Richard und Editha Sterba unterschrieben ist, wird erwähnt, dass beide mehrere Lehraufträge innehaben und mit ihrer Situation wieder ein wenig versöhnt sind: „Die Lehrtätigkeit an der Wayne State University und an dem damit verbundenen Receiving Hospital befriedigt uns sehr und gilt als ‚backbone of psychoanalytic teaching‘ in Detroit und Umgebung.“

Der Briefwechsel endet mit der Mitteilung von Gina Bon am 3. November 1982 an Richard Sterba, dass Anna Freud das Exemplar seines Buches *Reminiscences of a Viennese Psychoanalyst* nicht mehr erhalten hat.